



Herbst 2022



Der ideale Tag wird nie kommen. Der ideale Tag ist heute, wenn wir ihn dazu machen. (Horaz)

Aus dem Inhalt

- 2 Worte des Pfarrers
- 3 Down-Syndrom-Messe
- 4 Benefizkonzert Burgkirchen
- 6 Kindergarten
- 8 Bibelgeschichte
- 9 Zweites Vatikanisches Konzil
- 10 Respektvolles Miteinander
- 12 Ehejubiläum
- 13 Friedhofspflege
- 14 Termine
- 16 Kulturreise Südengland

Fotosplitter aus dem Sommer



Ministrantenstunde in der Kirche



Dekanatsvisitation. Bischofsvikar Vieböck auf dem Bauernmarkt



Liebe Burgkirchnerinnen! Liebe Burgkirchner!
Liebe Mauerkirchnerinnen! Liebe Mauerkirchner!
Liebe Gäste in unseren beiden Pfarrgemeinden!

Vor einigen Jahren hat Papst Franziskus seinen Mitarbeitern kräftig die Leviten gelesen. Fünfzehn Krankheiten zählte er auf, die den Leib der Kurie befallen hätten. Mein persönlicher Favorit ist Krankheit Nummer 12: Die Krankheit des Beerdigungsgesichtes.

Der Papst beschreibt sie so: *Es ist die Krankheit der Mürrischen und Griesgrämigen, die meinen, um seriös zu sein, müsse man ein trübsinniges, strenges Gesicht aufsetzen und die anderen mit Strenge, Härte und Arroganz behandeln. Ein von Gott erfülltes Herz ist ein glückliches Herz, das Freude ausstrahlt und alle in seiner Umgebung damit ansteckt: Das sieht man sofort! Verlieren wir also nicht jenen fröhlichen, humorvollen Geist, der sogar zur Selbstironie fähig ist.*

Die Krankheit des Beerdigungsgesichtes – wenn mich nicht alles täuscht, ist von ihr nicht nur die Kurie in Rom betroffen. Manchmal habe ich den Eindruck, dass in unseren Gottesdiensten die Ansteckungsgefahr besonders groß ist. Dabei gäbe es gerade hier so viele Gelegenheiten zum Schmunzeln. Ich möchte Ihnen heute verraten, was mich hin und wieder erheitert: Bei manchen Kirchenliedern fallen mir Witze oder lustige Anekdoten ein, die mich zu einem fröhlichen und beschwingten Singen anregen. Und einige Lieder, die neu in unser Gotteslob aufgenommen wurden, sind für mich ein besonders wirksamer Impfstoff gegen die Krankheit des Beerdigungsgesichtes.

Völlig überrascht war ich, dass im neuen Gotteslob auch heiße Eisen anklingen. Oder hätten Sie gedacht, dass man – mit etwas Fantasie – in einem Lied von Paul Gerhardt das hochaktuelle Thema der Familienplanung entdecken kann? In der 6. Strophe von *Nun ruhen alle Wälder* steht zwar der Satz: *Will Satan mich verschlingen, so lass die Englein singen: Dies Kind soll unverletzt sein* – aber viele behaupten, sie würden etwas ganz anderes hören, nämlich: *Dies Kind soll unser letztes sein!* Schön, wenn man in der Kirche so offen und frei über persönliche Dinge reden und singen kann.

Sie sehen: Wir sind der Krankheit des Beerdigungsgesichtes nicht hilflos ausgeliefert. Wenn wir uns hin und wieder ein wenig verhöhnen, hätte das Lächeln mehr Platz in unseren Gottesdiensten, und der Humor müsste in unserer Kirche kein Schattendasein führen.

Der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber bringt es auf den Punkt: Wenn ein Mensch nur Glauben hat, steht er in der Gefahr, bigott zu werden. Hat er nur Humor, läuft er Gefahr, zynisch zu werden. Besitzt er aber Glaube und Humor, dann findet er das richtige Gleichgewicht, mit dem er das Leben bestehen kann.

Und dieses Gleichgewicht wünsche ich uns allen für diesen Herbst,

Euer Pfarrer

Mag. Fritz Smolnig





... BUNT WIE EIN REGENBOGEN

Von Margit Heibel



Fotos: Margit u. David Heibel

Es war wieder soweit – wir feierten am 2. Juli unseren Down-Syndrom-Familien-gottesdienst. Dieses Mal sogar mit unserem Bischof Manfred Scheuer, der ja im Zuge der Visitation hier in unserem Dekanat (zukünftig Pfarre) zu Besuch war.

Der Regenbogen, u.a. das Symbol für Vielfalt und Integration, hat uns durch die gesamte Messe in unserer bunt geschmückten Kirche begleitet.

Unsere Kinder mit Down-Syndrom haben die Geschichte vom Farbenstreit erzählt, in der jede Farbe glaubt, sie sei die Wichtigste. Aber an deren Ende weist der Regen die Farben zurecht und begleitet sie zur Sonne – und vereint sie zum Regenbogen, wo sie jetzt friedlich, gleichwertig und einträchtig nebeneinander in allen Farben des Lichtspektrums erstrahlen.

Jede Farbe ist nun gleich wichtig und wertvoll, so wie es im wirklichen Leben bei uns Menschen auch sein sollte – eine wichtige Botschaft für uns alle, wie ich meine. Denn wir wünschen uns doch alle eine Gesellschaft, in der ein „unbehindertes“ Miteinander Wirklichkeit wird, in der niemand, der sichtlich eingeschränkt ist, ausgegrenzt wird.

Sie haben das alle ganz toll gemacht und uns gezeigt, was in ihnen steckt! Die fröhlichen Lieder des bunt zusammengewürfelten Chores luden zum Mitsingen und Mitmachen ein. „Einfach spitze, dass Ihr da wart!“ (in Anspielung an ein Lied, dass sie gesungen haben)

Es war ein rundum bunter, fröhlicher, herzlicher Gottesdienst.

Ich glaube, unser Bischof Manfred hat sich hier in diesem bunten Durcheinander und liebenswerten Miteinander sehr wohl gefühlt. Die Bilder sprechen auch für sich.

Danke an alle, die diese Messe mit uns gefeiert haben, und an alle, die mitgeholfen haben, sie zu gestalten!

Ihren gemütlichen Ausklang fand die Messe dann wie immer im Pfarrheim bei Kaffee und Kuchen. Auch hier ein Dankeschön an alle Besucher und fleißigen Helfer!

„ZWIEFI & SPITZ-BENEFIZ“ zur Sanierung der beiden Kirchtürme

VON DR. FRANZ MAIER

Wie sollte so eine Veranstaltung anders beginnen als mit Zauberei. Gert Smetanig, der Hausherr und „Chef“ der beiden Kirchen, zeigte vor, wie man sich Unterstützung am besten vorstellen kann – und wie sich die Hunderter (die Grünen) vor dem Hochaltar nur so vermehrten! Was soll da wohl schiefgehen?

Burgkirchner für Burgkirchen; das war die ursprüngliche Idee, Veranstaltungen der Kulturszene Burgkirchen in und mit unseren beiden großartigen und wunderschönen Kirchen zu verknüpfen. „Zwiefi & Spitz-Benefiz“ ist es dann schließlich geworden, sollte die Veranstaltung doch auch einen knackigen Titel und einen pfiffigen und interessanteren Anstrich haben. Und immerhin sollte es ein namhafter Beitrag für die Sanierung der beiden Kirchtürme werden.

Und vor allem sollten ganz viele Burgkirchner*Innen, ganz viele Burgkirchner Künstler*Innen und Protagonisten*Innen daran teilnehmen. Und ein sehr schönes, sehr abwechslungsreiches und auch sehr erfolgreiches (auch finanziell) Fest ist dann daraus geworden.

Großartig war vor allem die Bereitschaft zur Teilnahme, das Engagement aller, die natürlich ehrenamtlich und kostenlos mitgemacht haben und ein strahlender Sommertag an diesem 11.06.2022. Und ein Programm, das bestens gefiel und sehr abwechslungsreich war.

Und viele sehr positive Eigenschaften: Kulturelles Engagement, großes soziales Engagement, junge Solisten, die darauf brannten, ihre Fähigkeiten präsentieren zu dürfen. Und, generationenübergreifend, gerade nach der so langen Covid-Pause, das herrliche Zusammenspiel der Schüler*Innen mit dem großartig von Theresia Altmann geleiteten Kirchenchor. Hier gilt es besonders das Engagement der Schule und deren Lehrer*Innen – geführt und motiviert von Dir. Andrea Hager und Agnes Schatzl – zu erwähnen, gelang es diesen doch, mehr als 2/3 aller SchülerInnen zum Mitmachen zu bewegen.





Beeindruckend vor allem die sehr jungen Solisten: Rupert Ellinger mit der Ziehharmonika, der in Begleitung von Richard Ortner Walzer und Boarische nur so hinknallte, Barbara Ellinger mit R. Clayderman's berühmter und berührender „Ballade pour Adeline“ und Elias Wenger, als Solist, Einbegleiter und Improvisateur an der Orgel. Hannah Mayer wies in ihrem Text von Antoine de Saint-Exupéry auf Verantwortung und Vertrautmachen hin, die Rose und den Fuchs, zwei der wunderschönen Figuren des „Kleinen Prinzen“. Dazu die Sax-Gruppe und die „Blech-Gruppe“ der Musikkapelle, die instrumentale Hits („Only you“) zur besten Unterhaltung gaben.

Und noch einmal die Schule: die Lehrerschaft Burgkirchen – alle – zeigten ihre künstlerischen Fähigkeiten in einem überzeugenden Begegnungsjodler. Fr. Direktor, wie ein Lehrerjahr auch gesehen werden kann, und der Lauser und der Streber, wie unterschiedlich die Vorstellungen von Schule sein können. Dazu von Waltraut Reiter und Franz Maier Texte zu den Kirchen und ihrer Historie.

Und als musikalischer Abschluss, **der** Klassiker schlechthin: **Ode an die Freude**.

Elias Wenger improvisiert, leicht und fein, dann immer kräftiger, Freudentöne mit der Orgel ausstoßend, um wieder in ein sehr ruhiges, Spannung aufbauendes Tempo zu verfallen, ja und dann, die ganze Freude dieses Tages und dieser Veranstaltung wiedergebend, beginnt er die Melodie dieses wunderbaren Gesanges. Der Kirchenchor stimmt an, die Kinder und jetzt alle Anwesenden zeigen ihre Freude mit dem Gesang des berühmtesten aller Freudenlieder, ja und so klingt dieses Konzert aus, mit Zuhörern*Innen, die am Ende selbst zu Sänger*Innen geworden waren.

Ein schönes finanzielles Fundament für die Sanierung unserer beiden Wahrzeichen ist gelegt, verbunden mit der Erinnerung an ein herrliches Fest.

Aus Anlass des Erntedankfestes am 02. Oktober 2022 wird der Erlös an Dechant Mag. Smetanig übergeben.

Fotos: Franz Kasinger



Wie wichtig ist Bewegung für unsere Kinder?

Von Rosemarie Pointner



Kinder besitzen einen natürlichen Drang zur Bewegung. Sie brauchen Bewegung, damit sie sich gesund entwickeln und wohlfühlen können. Kinder brauchen genügend Raum, denn ihr Spielen ist von intensiven Bewegungsphasen begleitet. Eine Mischung verschiedener Arten von Bewegung hat viele positive Effekte. Sie verbessert die Ausdauer, kräftigt die Muskeln, stärkt die Knochen und fördert die mentale Gesundheit des Kindes. In unserer modernen Zeit ist es leider zur Gewohnheit geworden, viel zu sitzen (Auch unsere Kinder verbringen viel Zeit vor dem Fernseher, Tablet ...) und jedes kleine Stück Weg mit dem Auto zu fahren.

Nehmen wir uns doch wieder einmal die Zeit, um gemeinsam ein Stück zu gehen!

PERSONELLES



Foto: Silke Forst

Frau **Anna Topf** ist mit Ende August in Pension gegangen. Wir danken ihr für ihre verlässliche und langjährige Mitarbeit in unserem Kindergarten.

Das Kindergartenteam wünscht ihr für den wohlverdienten Ruhestand alles Gute.

Leider verlassen uns mit dem neuen Kindergartenjahr Frau **Christina Arisoy** und Frau **Nadine Berer**. Auch ihnen wünscht das gesamte Team alles Gute für die Zukunft.

Gleichzeitig dürfen wir als Verstärkung unseres Teams Frau **Silvia Giezinger**, Frau **Corinna Ortner** und Frau **Linda Maria Stadler** in unserem Kindergarten begrüßen und wünschen ihnen viel Freude bei ihrer Arbeit.



Wie viele österreichische Kindergärten ist auch der in Mauerkirchen von akutem Personalmangel betroffen. Der Mandatsvertreter hat sich mit seiner Sorge auch an die Caritas und an das Land OÖ gewandt. (Siehe nächste Seite!)



Caritas - Kindergarten

Mandatsvertretung:
Ing. Bernhard Bogenhuber
5270 Mauerkirchen
Spitzgasse 1
Telefon 0664/73846670

5270 Mauerkirchen
Untermarkt 36
Telefon 07724/2203

der Pfarre Mauerkirchen

Mauerkirchen, 21. Juli 2022

Liebe Eltern,

wie in vielen Branchen erleben wir nun auch im Kindergarten, dass es zu wenig Fachpersonal – im Besonderen – Kindergartenpädagoginnen gibt. Über Jahre hinweg hat sich dies bereits angekündigt. Die zuständigen und verantwortlichen Stellen unserer Landesregierung haben jedoch für uns nicht spürbar reagiert.

Mauerkirchen sucht seit Mai zwei Pädagoginnen, eine für die Sprachförderung und eine gruppenführende Pädagogin. Leider gab es für die Sprachförderung keine einzige Bewerbung. Für die Stelle als gruppenführende Pädagogin gab es bis Ende Juni zwei Interessentinnen. Leider haben beide vor dem vereinbarten Bewerbungsgespräch wieder abgesagt.

Da sich bis jetzt für die ausgeschriebenen Stellen noch niemand beworben hat, möchte ich Ihnen, noch vor Beginn der Kindergartenferien, die angespannte Personalsituation mit ihren Konsequenzen mitteilen.

Für mich als Mandatsvertreter gibt es zwei Möglichkeiten:

1. Eine Kindergartengruppe muss mangels Fachpersonal geschlossen werden.
Auswirkung: 23 Kinder bekommen keinen Kindergartenplatz und müssen auf eine Warteliste bis eine geeignete Pädagogin gefunden wird. Zusätzlich muss eine Helferin gekündigt werden.
2. Die Kindergartengruppe kann weitergeführt werden, da das Gesetz eine Ausnahmeregelung vorsieht, in der (in unserem Fall) die Krabbelstubengruppe von zwei erfahrenen Helferinnen geführt werden kann bis eine geeignete Fachkraft gefunden wird.
Auswirkung: entsprechende Personalumstrukturierung im gesamten Kindergarten.

Beide Möglichkeiten mit ihren Auswirkungen wurden im Kindergartenteam intern schon seit einigen Wochen diskutiert. Erfreulicherweise hat sich das gesamte **Kindergartenteam gegen eine Gruppenschließung ausgesprochen**. Es wird somit diese Entscheidung von allen getragen!

Frau Pointner als Kindergartenleiterin und ich als Mandatsvertreter können diese Ausnahmeregelung nur deshalb verantworten, da die 4. Gruppe ab September durch Frau Kerstin Harrer (Kindergartenpädagogin) geführt wird. Die Krabbelstube kann dann mit zwei erprobten Helferinnen, Frau Karoline Stadler (Gruppenführung) und Frau Simone Horak (Helferin), betreut werden. Diese beiden Mitarbeiterinnen haben vor Jahren ebenfalls die Krabbelstube bis zur Bewerbung einer Pädagogin bestens geführt. Das Krabbelstubenteam wird zusätzlich von Fr. Pointner und Fr. Harrer pädagogisch unterstützt.

Diese Maßnahme ist grundsätzlich für ein Jahr befristet, sofern sich dann jemand für die Stelle bewerben wird.

Dieses Schreiben geht an die zuständige Qualitätsbeauftragte des Landes OÖ., an die Fachberatung der Caritas OÖ. und an die Marktgemeinde Mauerkirchen.

Es wäre wünschenswert, wenn nun endlich entsprechende Entscheidungen getroffen werden, die dem Fachkräftemangel entgegen wirken, damit nicht immer vor Ort die unzureichende Situation von den Mitarbeiterinnen unter entsprechender Belastung „gerettet“ werden muss.

Ich meine, die beste Lösung für die derzeitig unzufriedenstellende Lage – im Sinne aller – getroffen zu haben und wünsche Ihren Kindern im September wieder schöne, fröhliche Stunden im Pfarrcaritas Kindergarten Mauerkirchen.

Freundliche Grüße

Ing. Bernhard Bogenhuber
Mandatsvertreter



Die letzten Gäste waren gegangen, aber Simon war noch immer außer sich. Ihn, den angesehenen Pharisäer, derart vor seinen Freunden bloßzustellen, das hätte er sich von Rabbi Jesus nicht erwartet.

Dabei hatte es so schön begonnen. Jesus, der Prediger und Wunderheiler, von dem halb Galiläa redete, war wirklich gekommen, um bei ihm zu Gast zu sein. Er fühlte sich geschmeichelt und hatte Freunde und Verwandte zum Essen eingeladen.

„Pass auf“, hatten sie ihn gewarnt. „Er ist ein Freund der Zöllner und Sünder.“ Aber seine Neugierde war größer gewesen. Und dann das.

Jetzt, wo alle weg waren, ließ er seinem Unmut freien Lauf.

„Wie kommt sie nur dazu, da einfach hereinzuplatzen? Eine ortsbekannte Sünderin, mit der ich noch nie etwas zu tun gehabt habe. Ich frage mich, wie sie ins Haus gekommen ist. Dass sie sich das überhaupt getraut hat! Und dann diese peinliche Szene. Die schleicht sich zu Jesus, weint und rotzt seine Füße an, wischt dann mit ihren Haaren darüber und küsst sie. Damit nicht genug. Dann salbt sie auch noch seine Füße. Nein, nicht mit irgendeinem Öl, sondern mit bestem Balsam. Das ganze Haus riecht noch davon. Und er? Er lässt sich das alles gefallen. Spätestens da hätte er doch klarstellen müssen, dass so etwas nicht geht. Also wirklich nicht!

Doch was macht er? Er erzählt mir diese blöde Geschichte von den zwei Schuldnern, denen der Geldverleiher die Schulden erlässt. Der, dem die große Schuld erlassen wird, ist am dankbarsten, das ist ja wohl jedem Kind klar. Dass er mit der Geschichte aber diese Frau und mich meint, das hätte ich nicht erwartet. Mir zu unterstellen, ich wäre ein undankbarer und schlechter Gastgeber und diese Frau hätte alles viel besser gemacht, ist für mich eine Frechheit. „Deine Sünden sind dir vergeben“, sagt er zu ihr. Niemand kann Sünden vergeben außer Gott. Das ist unser Glaube. Schon immer! Wie kann er so etwas nur tun? Wie kann er wissen, dass ihre Sünden vergeben sind? Der glaubt wohl, er ist wie Gott. „Dein Glaube hat dir geholfen“, meint er am Schluss zu ihr und lässt sie einfach gehen. Was soll denn das für ein Glaube sein? Wenn es um den Glauben geht, kenne ich mich anscheinend besser aus als Jesus. Ich halte mich an die Gebote und Vorschriften unseres Glaubens. Da kann mir niemand etwas vorwerfen. Oder?“

Seine Frau hatte ihm aufmerksam zugehört. „Ich weiß nicht, Simon. Ihr Männer glaubt, immer alles besser zu wissen. Nur weil ihr die überlieferten Regeln und Vorschriften studiert habt und genau darauf achtet, dass sie eingehalten werden. Aber das ist nicht das Wesentliche. Diese Frau hat gespürt, dass Jesus sie liebt, obwohl sie als Sünderin gilt. Und sie hat ihm wirklich große Liebe gezeigt. Was man von dir nicht unbedingt behaupten kann.“

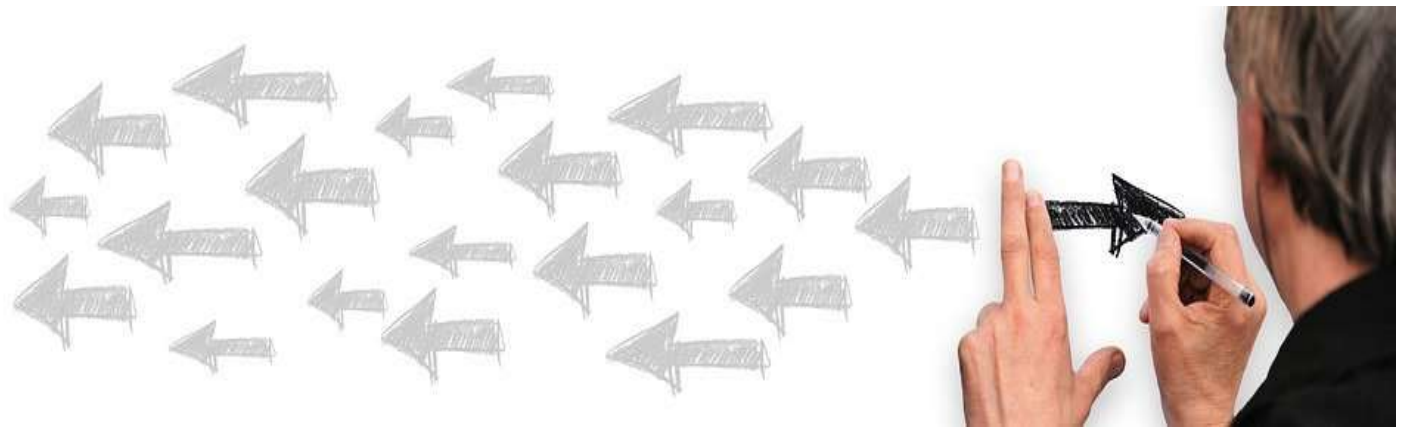
Entrüstet blickte Simon seine Frau an, sagte aber nichts mehr. Schließlich wollte er keinen Streit mit ihr vom Zaun brechen.

„Auch wenn du es nicht gerne hören willst“, fuhr sie fort, „ich glaube, dass Jesus eine ganz besondere Beziehung zu Gott hat und dass die Menschen dadurch spüren, dass Gott mit ihnen ist.“

Simon seufzte: „Da fehlt nur noch, dass du zu ihm hingehst und ihn unterstützt.“

„Warum nicht?“, meinte sie und lächelte.

Nach Lukas 7,36-50



60 JAHRE ZWEITES VATIKANISCHES KONZIL

DR. WILHELM CECHOVSKY

Die Älteren von uns werden sich noch daran erinnern können, wie ein Gottesdienst am Beginn der 60er Jahre abgelaufen ist: Ein Priester in prunkvollen Gewändern feierte mit viel Pomp und Weihrauch, zumeist mit dem Rücken zu den Kirchenbesuchern, die Heilige Messe. Natürlich in Latein, was für die Ministranten (allesamt männlich) eine Herausforderung darstellte. Der Altarraum war durch das sogenannte „Speisgitter“ abgetrennt, wo man kniend die Kommunion empfangen durfte, natürlich nüchtern, und es wurde einem dabei von einem Ministranten eine vergoldete Patene unter dem Mund gehalten. Zu den großen Festen gab es ein Hochamt, das schon eineinhalb Stunden dauern konnte – eine großartige „Show“, von der man aber so gut wie gar nichts verstehen konnte. Wenige Jahre später sah alles ganz anders aus: Es gab kein Speisgitter mehr, dafür einen Volksaltar, und der Priester feierte die Heilige Messe auf Deutsch, unter Einbindung der Gläubigen. Und man durfte vor dem Gottesdienst frühstücken. Dazwischen lag ein Ereignis, das nicht nur diese erwähnten Äußerlichkeiten als „unglaubliche Neuerungen“ brachte, sondern vieles mehr, was heute beinahe in Vergessenheit geraten ist. Vor 60 Jahren hat Papst Johannes XXIII. das Zweite Vatikanische Konzil (1952 – 1965) einberufen, bei dem auch der damalige österreichische Kardinal König eine wichtige Rolle spielen sollte.

„Aggiornamento“, was so viel wie „Verheutigung“ bedeutet, war das Motto. Es ging um die Aktualisierung der Botschaft der Kirche und wie diese den Menschen vermittelt werden kann. 2700 Bischöfe aus aller Welt und viele bedeutende Theologen folgten der Einladung des Papstes zu den von 1962 bis 1965 dauernden Beratungen. Die Änderungen in der Liturgie sind allgemein bekannt. Weniger bekannt ist aber, dass damit auch ein teilweises Ende des römischen Zentralismus einhergeht, dass dadurch die Nationalkirchen gestärkt und in ihrer Entwicklung gefördert wurden. Eine Kehrtwende der katholischen Kirche um 180 Grad bedeutet auch die im Dokument „Nostra Aetate“ festgestellte Religionsfreiheit, die besagt, dass wir die religiösen Werte anderer Religionen „entdecken, schätzen und sogar fördern sollten“. Das führte auch zu einer neuen Sichtweise auf die Ökumene: Wichtig sei es, das Gemeinsame zu suchen. Betrachtete man vor dem Konzil die nicht römisch-katholischen Kirchen und Gemeinschaften als Organisationen, die sich von der alten Kirche durch Irrtümer und Mängel unterscheiden und zu ihr zurückkehren sollten, setzte man nunmehr auf Dialog. Neu ist auch die Rolle, die dem Gewissen zukommt. „Der Mensch hat das Recht, in Freiheit seinem Gewissen entsprechend zu handeln. Niemand dürfe dazu gezwungen werden, gegen das eigene Gewissen zu handeln.“ Dabei geht es z.B. um Fragen wie die Annullierung einer Ehe oder um die Kommunion für geschiedene Wiederverheiratete.

Dass sich die Katholische Kirche mit der Gewissensfreiheit nicht leicht tat, beweist der Fall Jägerstätter. Aufgrund seiner Gewissensentscheidung verweigerte der Innviertler Bauer 1943 den Kriegsdienst und wurde dafür zum Tode verurteilt. Sein damaliger Ortsbischof Josef Fließner riet ihm von der Verweigerung ab, und selbst nach dem Zweiten Weltkrieg tat sich die Kirche mit diesem Fall schwer. Erst durch den Wandel nach dem Zweiten Vatikanum konnte er im Jahr 2007 seliggesprochen werden.

Wenngleich die Reformen dieses Konzils für manche Christen zu weit gingen, der damals eingeschlagene Weg führte die Kirche in eine neue Zeit, und es liegt noch ein gewaltiges Stück des Weges vor uns.

VON ALTEN UND NEUEN KREUZZÜGEN ZUM RESPEKTVOLLEN MITEINANDER RELIGIÖSER SYMBOLE

MAG. DR. MATTHIAS SCHARER



Mag. Dr. Matthias Scharer



em. o.Univ.-Prof.
für Katechetik/
Religionspädagogik,
Lehrbeauftragter
d. Ruth Cohn
Institute for TCI
International, Supervision,
Gestaltungspädagogik

Mag. Dr. Matthias Scharer, em. Univ.-Prof an der Universität Innsbruck, **geb.** am 1. April 1946 in **Mauerkirchen**, verh. mit Michaela, 3 erwachsene Kinder, Matura am BRG Braunau, Studium der Theologie und Geschichte an der Universität Salzburg, Religionslehrer in Salzburg, Generalsekretär der Katholischen Aktion, Lehrerfortbildung. Später Einstieg in die Wissenschaft: Professor für Pädagogik und Religionspädagogik an der kirchlichen Privatuniversität Linz (1986 - 1996). Ab 1996 bis zur Emeritierung (2014) Professor für Katechetik und Religionspädagogik der Universität Innsbruck. Zahlreiche Veröffentlichungen sowie Lehr- und Forschungsaufenthalte in europäischen und außereuropäischen Ländern (vor allem Lateinamerika, Indien, USA). Derzeitiger Schwerpunkt im interkulturellen und transreligiösen Bereich. Seit 25 Jahren auch graduerter Lehrbeauftragter des Ruth C. Cohn Institute International (TZI).

In der vorletzten Ausgabe des Pfarrblattes ist eindrucksvoll beschrieben, wie **Franz Zeintl**, den ich als Nachbarn und vom gemeinsamen Schulweg kenne, ein **Lärchenkreuz**, das er mit einem Bergkameraden gezimmert hatte, **gemeinsam mit seiner Frau auf das Osterhorn trug und dort als Gipfelkreuz verankert hatte**; später musste er es durch ein Aluminiumkreuz ersetzen. **Das Kreuz drückt den Dank für 1000 Tage unfallfreies Bergsteigen aus. Als Gipfelkreuz wird es zum Lobpreis für die wunderbare Schöpfung Gottes, die für viele Menschen auf Bergen in besonderer Weise erfahrbar ist.**

Ob Menschen christlich-gläubig sind oder nicht, oder ob sie einer anderen Religion angehören: Hoch oben auf dem Berg, im Blick in die freie Natur, wird die Ehrfurcht vor der Schöpfung, vor dem „Heiligen“, das Inbegriff aller Religionen ist, und die Einheit alles Lebendigen besonders erfahrbar. Auf einer Bergtour kommt Menschen das, was über sie hinausgeht, das „Transzendente“, näher als im flachen Land.

Das Kreuz ist, wie jedes Symbol, vielsinnig. Uns Christ:innen ist das Kreuz deshalb so wichtig, weil Jesus von Nazareth auf diesem „Schandmahl“, von den eigenen religiösen Autoritäten ausgestoßen und von den politisch Mächtigen verurteilt, erstickt ist: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen.“ Mit diesem Schrei aus Ps 22, den der Jude Jesus als Klagegebet wohl gekannt hatte, stirbt er, gemäß den Evangelien von Markus, Matthäus und Lukas, von Gott und der Welt verlassen, in großer Einsamkeit. Die religiösen Führer und seine Jünger:innen kannten wohl den Fluch, der auf jedem „Gehängten“ lastet: „... so soll sein Leichnam nicht über Nacht an dem Holze bleiben, sondern du sollst ihn unbedingt an jenem Tage begraben. Denn von Gott verflucht ist derjenige, der gehängt wurde, und du sollst dein Land nicht verunreinigen, das der Herr, dein Gott, dir zum Erbe gibt“ (5Mo 21,23). Im später entstandenen Jo-

hannesevangelium wird die Provokation, die das Kreuz ursprünglich darstellt, abgemildert: Jesus stirbt mit dem vertrauensvollen Gebet: „Vater in Deine Hände, lege ich meinen Geist“. Aus der Vielsinnigkeit des Kreuzes Jesu schließt der bekannte Theologe Karl Rahner im Blick auf unser Sterben: „Man kann als Christ beide Haltungen: Angst vor dem Tod oder eine getroste Gewissheit von der letzten Sinnhaftigkeit des Todes einnehmen.“ (K. Rahner 1986)

Beim Anblick des Kreuzes sollten wir auch nicht vergessen, dass sich das Drama des Kreuzes bis heute millionenfach wiederholt hat; teilweise von Religionen und Kirchen gutgeheißen oder sogar unterstützt. Zurecht schockiert uns die religiöse Rechtfertigung des Angriffskrieges auf die Ukraine durch den russisch-orthodoxen Moskauer Patriarchen. Kritisch wachsam sollten wir aber auch gegenüber jenen „Verteidigern“ des Kreuzes sein, die zwar nicht (mehr) mit Waffen, dafür aber umso medienwirksamer, den Kampf um die „Reinerhaltung“ europäisch-christlicher Kultur unter dem Siegel des Kreuzes führen. Der Kampf geht gegen Migrant:innen, vor allem muslimischer Herkunft. Gott sei Dank haben die Kreuzverteidiger weder die Mehrzahl der orthodoxen Patriarchen, Bischöfe, Priester und Gläubigen, noch Papst Franziskus oder die meisten katholischen Bischöfe, Priester und Gläubigen als Mitstreiter hinter sich. Das Gegenteil ist der Fall. Schließlich führen die meist extrem rechten Gruppierungen, ihre Kreuzzüge in einer Absicht, die jeder christlichen Kirche zutiefst zuwider sein muss.

Solche gegenwärtige „Kreuzzüge“ schließen an den aus der Geschichte bekannten Missbrauch des Kreuzes als Kampf- und Siegesymbol gegen die vermeintlichen Feinde des christlichen Glaubens an. Damals wie heute ging und geht es auch um die „Heiligen Stätten“, die nicht nur für Christen eine besondere Bedeutung haben, weil Jesus dort gelitten hat und gekreuzigt wurde, sondern auch den Juden und Muslimen heilig sind. Besonders umkämpft ist bis heute die „Heilige Stadt“ Jerusalem. Jede der drei monotheistischen Religionen wollte und will sie für sich beanspruchen. Die Stadt des Friedens, die in der Offenbarung des Johannes als Friedensangebot des von allen drei Religionen verehrten Gottes, „vom Himmel herabkommt“, mahnt die Menschen aus allen Religionen dazu, doch endlich „ihre Schwerter zu Pflugscharen um[zu]schmieden und ihre Speere zu Winzermessern“ (Jes 2,4); also alles zu tun, damit Verständigung zwischen verfeindeten Völkern, Religionen und Kulturen möglich wird. Dennoch bleibt das Friedenssymbol ein Ort des Kampfes, der sich gerade auch in der scheinbaren Unverträglichkeit unterschiedlicher religiöser Symbole zeigt.

Wie sich das Gegeneinander religiöser Symbole in ein respektvolles Miteinander wandeln kann, habe ich eindrucksvoll auf einem Seminar erlebt, das ich in Indien geleitet habe. In der Gruppe waren, wie es der indischen Bevölkerung entspricht, hauptsächlich Hindus und Muslime und einige Christen. In einer Einheit, in der es um persönliche Erfahrungen mit der jeweils anderen Religion und ihren Symbolen ging, hatte ich auf einem schönen Tuch in der Mitte der Gruppe den Koran (Qur’an), also das „heilige“ Buch der Muslime, die Bhagavad Gita, das Buch der Hindus und eine Bibel aufgelegt. Plötzlich entstand Unruhe unter den muslimischen Teilnehmer:innen. Mein erster Gedanke war: Der muslimische Koran liegt zu nahe an der Bibel und der Bhagavad Gita. Ich machte diese Nähe religiöser Symbole zum Thema und erfuhr – woran ich im Vorhinein hätte denken müssen – dass der Koran nicht auf dem Boden liegen darf, weil das als ehrfurchtlos empfunden wird: Nicht die Nähe der Symbole, sondern der Mangel an Ehrfurcht, die ich den religiösen Symbolen gegenüber ausgedrückt hatte, führte zum Missverständnis. Selbstverständlich behob ich das schnell und wir konnten gemeinsam das Freitagsgebet beten, zu dem uns die Muslime eingeladen hatten; am Samstag feierten wir alle zusammen in einem kleinen Hindu-Tempel und am Sonntag waren wir alle in einem christlichen Gottesdienst. Religiöse Gastfreundschaft, welche das zentrale Symbolgeschehen jeder der drei Religionen, nämlich das Gebet und den Gottesdienst einschloss, vertiefte unser Zusammensein wesentlich.

*Sie finden die Homepage von Matthias Scharer unter
<https://www.matthiasscharer.com>*



Hinweis für 2023: In den Pfarrämtern Burgkirchen und Mauerkirchen scheinen nur jene Hochzeiten auf, die tatsächlich dort geschlossen wurden. Bitte jene Jubelpaare melden, die in anderen Pfarren getraut wurden.

Fotos: Franz Kasinger



Während manche noch arbeiten, ...



... freuen sich die anderen auf die Jause.

Fotos: H. Schamberger

Kiri,
die Pfarrmaus



Ich bin stolz auf Euch!

Ich hatte einen Traum. Der war schön. Aber ich wachte in der Realität auf – und die war noch schöner. Im Traum sah ich 10 bis 15 Menschen, die im Friedhof arbeiteten, sich dabei unterhielten, den Durst zwischendurch löschten und sich gemeinsam an der gelungenen Arbeit erfreuten.

Die Realität am 21. Juni sah anders aus. Bei sommerlicher Abendhitze trafen sich mehr als 30 Frauen und Männer. Alle hatten Gartenwerkzeuge dabei und schon wurde gearbeitet. Es wurde gezupft, geharkt und ausgerissen was in 90 Minuten möglich war. Dabei konnte man sich gut unterhalten, weil keiner alleine einen Bereich des Friedhofes bearbeitete. Natürlich wurde man in der kurzen Zeit nicht fertig, aber es war ein guter Anfang, und so konnte man zufrieden mit dem Geleisteten den Weg ins Gasthaus antreten. Alle waren eingeladen und nach Einbruch der Dunkelheit machten sich alle wieder auf den Heimweg.

Es war vereinbart worden, an einem weiteren Abend die ausständige Arbeit zu erledigen. Dummerweise hatte ein letzter großer Regenguss vor der noch größeren Hitze zu einer spontanen Absage geführt. Trotz anhaltender Trockenheit hat sich das Unkraut als hartnäckig erwiesen und so verlangt der Friedhof nach einem weiteren Einsatz unserer „Taskforce Friedhof“.

Wie wird diese „Taskforce“ organisiert?

Der Aufruf kommt kurzfristig (max. 1 Woche vorher) über **WhatsApp**. (Mehr dazu auf der letzten Seite.)

Ich bedanke mich bei allen Beteiligten der vergangenen Aktion sehr herzlich und freue mich darauf, demnächst weitere Mithelfende auf dem Friedhof zu treffen.

Bis bald, Eure Kiri

Liebe Burgkirchner/innen!

Ich möchte mich ganz herzlich bei Euch bedanken, für die Disziplin in unserem Friedhof!

Es war mir immer ein großes Anliegen um die Sauberkeit in unserem Friedhof. Wenn die Gräber neu bepflanzt wurden, sind unsere Mülltonnen übergegangen; das Leergut wurde dort entsorgt. Wir müssen leider den Friedhof videoüberwachen. Einige müssten leider wegen der richtigen Entsorgung angesprochen werden.

Jetzt funktioniert es SEHR GUT!

Eine BITTE hätte ich trotzdem: Bitte entfernt um Eure Gräber das UNKRAUT immer wieder!

Ein großes DANKE möchte ich im Namen der Pfarrgemeinde unserem FRIEDHOFINSPEKTOR, MAIER Franz (Tschogo), aussprechen. Er sorgt dafür, dass wir einen der gepflegtesten Friedhöfe haben. Franz ist täglich im Einsatz – ehrenamtlich! DANKE nochmals für Eure Pflege der Gräber.

PGR OBFRAU
Inge Wurhofer



**ALLGEMEINE
GOTTESDIENSTORDNUNG**

Samstag (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)

18:30 Uhr – Rosenkranzgebet

19:00 Uhr – Vorabendmesse

Sonntag

10:00 Uhr – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat, ansonsten um **08:30 Uhr**

Mittwoch

Von Oktober bis April:

18:30 Uhr – Abendmesse, Pfarrkirche

Mai bis September:

19:30 Uhr – Abendmesse, Filialkirche St. Georgen

Dienstag, 08. November – 17:00 Uhr

Martinsfeier, Pfarrkirche

Freitag, 18. November – 18:30 Uhr

Weinverkostungsabend mit dem Winzerehepaar Karola und Michael Wind, **Pfarrsaal Mauerkirchen**

Anmeldung erbeten (!) – Unkostenbeitrag: € 15,00



Donnerstag, 24. November – 19:00 Uhr

Eltern- und Firmlingsinfoabend, **Pfarrsaal Mauerkirchen**

Freitag, 25. November – 14:00 Uhr

Gottesdienst für Geburtstagsjubilare

anschl. Kaffee und Kuchen im Pfarrsaal



Bürozeiten

Mittwoch 09:00 Uhr – 11:00 Uhr

Freitag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Mobil: 0676 822 777 69 Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at



PFARRÜBER-

Sonntag, 02. Oktober – Erntedankfest

9:45 Uhr – Treffpunkt mit Segnung der Erntekrone, Kirchenplatz

10:00 Uhr – Festgottesdienst, MZH Burgkirchen anschließend Pfarrcafé

Ortsbauernschaft

Mittwoch, 05. Oktober – 19:30 Uhr

Pfarrgemeinderatssitzung, **Pfarrsaal Mauerkirchen**

Samstag, 08. Oktober

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen (!)

Sonntag, 09. Oktober

09:00 Uhr – **Fernsehgottesdienst**

LIVE aus der Pfarrkirche Mauerkirchen

Kein Gottesdienst in der Pfarrkirche Burgkirchen (!)



Montag, 10. Oktober – 18:00 Uhr

Informationsabend zur Reise nach Südengland und Cornwall, **Pfarrsaal Mauerkirchen**

Samstag, 29. Oktober

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen (!)

Dienstag, 01. November – Allerheiligen

08:30 Uhr – Pfarrgottesdienst

13:30 Uhr – Totengedenken und Gräbersegnung im Pfarrfriedhof

Mittwoch, 02. November – Allerseelen

10:00 Uhr – Gottesdienst mit

Jahresgedenken der Verstorbenen

Donnerstag, 03. November – 19:00 Uhr (!)

Hubertusmesse in der Pfarrkirche

Sonntag, 06. November – 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Soldatengedenken, Kriegerdenkmal

TAUFTERMINE SEPTEMBER BIS DEZEMBER 2022

Wie bereits in der Sommerausgabe des Pfarrblattes angekündigt, wird ab September 2022 das Sakrament der Taufe in den beiden Pfarren Burgkirchen und Mauerkirchen als **Gemeinschaftstaufe** gefeiert. Bei jedem Termin sind bis zu 4 Tauffamilien in der jeweiligen Pfarrkirche versammelt, um das Sakrament der Taufe zu feiern.

Es gibt pro Monat 1 Tauftermin. Die Taufgespräche finden ca. 14 Tage vor der Taufe im Pfarrsaal Mauerkirchen statt. Bei diesen Vorbereitungstreffen geht es um die Bedeutung der Taufe und um die Gestaltung der Tauffeier.

Diese Änderung ist notwendig, da Pfarrer Gert Smetanig mit September zusätzliche Aufgaben im Dekanat bzw. in der PFARRE NEU übernommen hat. Wir bitten um Verständnis!

BURGKIRCHEN

29. Oktober

26. November

17. Dezember

jeweils 11:00 Uhr



MAUERKIRCHEN

15. Oktober

19. November

10. Dezember

jeweils 11:00 Uhr

Sie möchten Ihr Kind taufen lassen?

Nehmen Sie bitte mit dem Pfarramt Kontakt auf und vereinbaren Sie so bald wie möglich einen Gesprächstermin.

ROSENKRANZMONAT OKTOBER



Herzliche Einladung zum gemeinsamen Rosenkranzgebet am Samstag vor der Abendmesse:

Mauerkirchen: 01. Oktober, 18:30 Uhr

Burgkirchen: 15. Oktober, 18:30 Uhr

**ALLGEMEINE
GOTTESDIENSTORDNUNG****Samstag** (wenn Sonntagsmesse um 08:30 Uhr beginnt)**18:30 Uhr** – Rosenkranzgebet**19:00 Uhr** – Vorabendmesse**Sonntag****08:30 Uhr** – jeweils am 1. und 2. Sonntag im Monat,
ansonsten um **10:00 Uhr****Dienstag****15:00 Uhr** – Gottesdienst im Haus der Senioren
(Coronabedingt zurzeit nur mit den Hausbewohnern)**Donnerstag****18:30 Uhr** – Abendmesse, Pfarrkirche**Samstag, 08. Oktober**

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen (!)

Sonntag, 09. Oktober**09:00 Uhr** – **Fernsehgottesdienst****LIVE** aus der Pfarrkirche Mauerkirchen**Montag, 10. Oktober – 18:00 Uhr**Informationsabend zur Reise nach Südengland und
Cornwall, Pfarrsaal**Dienstag, 11. Oktober – 19:00 Uhr**

Pfarrgemeinderatssitzung, Pfarrsaal

Sonntag, 16. Oktober – 10:00 Uhr

Pfarrgottesdienst, anschl. Pfarrcafé

Goldhauben

**GREIFEND****FIRMVORBEREITUNG 2022/23****Wozu brauche ich eine Firmvorbereitung?**

Bei der Taufe wurden wir nicht gefragt, ob wir dieses Sakrament empfangen wollen; jetzt ist es anders. Jede/r soll sich freiwillig entscheiden können, ob er/sie sich firmen lassen möchte. Die Vorbereitungszeit dient dazu, sich selbst ein Bild zu machen. Deshalb sind verschiedene Termine und Aktionen verbindlich festgelegt, um jedem Teilnehmer eine gute Entscheidungsgrundlage zu ermöglichen.



So wird es auch in diesem Schuljahr wieder eine Firmvorbereitung mit dem Höhepunkt einer Pfarrfirmung (Termin in der Weihnachtsausgabe des Pfarrblattes) geben. Dazu möchte ich schon jetzt im Namen des Firmvorbereitungsteams alle Jugendlichen, welche bis September 2023 14 Jahre alt werden, ganz herzlich einladen, sich bis zum 13. November 2022 anzumelden. Die Anmeldeformulare gibt es ab Mitte Oktober bei den Religionslehrern der Mittelschule. Ebenso liegen diese in beiden Pfarrbüros und Pfarrkirchen auf.

Während der gesamten Zeit der Firmvorbereitung sollen die Firmlinge nicht nur aktiv eingebunden sein, sondern sie sollen selbst ihren persönlichen Weg suchen und die Chance haben, ihn zu gehen. Dabei werden sie von Firmhelfern begleitet. Die Jugendlichen sollen spüren, dass sie ein wichtiger Teil der Pfarrgemeinde sind und aktiv an dieser Gemeinschaft mitgestalten dürfen. Für etwaige Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

*Pfarrer Gert Smetanig mit Firmvorbereitungsteam***KLEINE KIRCHE**

09. Oktober 2022, 11:00 Uhr, evang. Erlöserkirche

Samstag, 29. Oktober

Kein Abendgottesdienst in beiden Pfarrkirchen (!)

Dienstag, 01. November – Allerheiligen**10:00 Uhr** – Pfarrgottesdienst**15:00 Uhr** – Totengedenken und
Gräbersegnung im Pfarrfriedhof**Mittwoch, 02. November – Allerseelen****19:00 Uhr** – Gottesdienst mitJahresgedenken der Verstorbenen**Donnerstag, 10. November – 17:00 Uhr**Martinsfeier, Pfarrkirche**Freitag, 18. November – 18:30 Uhr**Weinverkostungsabend mit dem Winzerehepaar
Karola und Michael Wind, Pfarrsaal

Anmeldung erbeten (!) Unkostenbeitrag: € 15,00

**Sonntag, 20. November – 10:00 Uhr**Musikermesse der Marktmusik Mauerkirchen mit
Soldatengedenken beim Kriegerdenkmal

anschließend Pfarrcafé

Pfarrgemeinderat

**Donnerstag, 24. November – 19:00 Uhr**Eltern- und Firmlingsinfoabend, Pfarrsaal**Bürozeiten**

Dienstag 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Donnerstag 09:00 Uhr – 11:00 Uhr

Mobil: 0676 822 777 69 Mail: gert.smetanig@dioezese-linz.at



KULTURREISE

Südengland – Cornwall

17. - 24. Juni 2023



Nähere Informationen (Reiseverlauf,
Preis, Anmelde-möglichkeiten ...)
Montag, 10. Oktober, 18:00 Uhr
Pfarrsaal Mauerkirchen

Bei dieser Cornwall Rundreise entdecken Sie die Höhepunkte Südenglands. Kultur, Geschichte, Landschaft und heutiges Leben werden Sie hierbei kennenlernen. Cornwall blickt auf eine lange Geschichte zurück und wurde bereits in der Altsteinzeit besiedelt. Kelten und Römer hinterließen überall ihre Spuren. Grabhügel, Steinkreise und römische Artefakte finden sich hier ebenso wie mittelalterliche Burgen und Siedlungen wie St. Michael's Mount. Cornwall ist durchtränkt von Sagen und Legenden, die an Orten wie Tintagel Castle lebendig werden, wo angeblich einst König Artus geboren wurde. Fans der Bücher und Verfilmungen von Rosamunde Pilcher werden idyllische Drehorte wiedererkennen. Geplant ist ein Besuch des eindrucksvollen Herrenhauses Prideaux Place.

Pfarre Mauerkirchen – Neue WhatsApp Gruppe kommt gut an!

Vor einigen Monaten wurde in der Pfarre Mauerkirchen die WhatsApp Gruppe „Mauerkirchner Pfarrleben“ gegründet. Es freut uns, dass es dazu so viele positive Rückmeldungen gibt und diese bei allen gut ankommt. Die Gottesdienstordnung für die kommende Woche, Bilder von besonderen Anlässen und alles rund um unser Pfarrleben werden auf diesem Wege (zusätzlich) übermittelt.

Derzeit wird der neue Infokanal von ca. 75 Personen genutzt – da ist noch Luft nach oben! ☺

Wir freuen uns über jede neue Anmeldung, bitten aber, **nur eine Person pro Haushalt** anzumelden, da die Teilnehmerzahl in der Gruppe begrenzt ist.

Wer sich für unser Pfarrleben interessiert und zur WhatsApp Gruppe „Mauerkirchner Pfarrleben“ hinzugefügt werden möchte – **so einfach geht's:**



Vor- und Nachname + Handy-Nummer

per SMS oder WhatsApp an Barbara Gerner: +43 676 32 533 70 senden.

Es gelten die aktuell gültigen WhatsApp Nutzungsbedingungen bzw. EU-Datenschutzverordnung.

Wir freuen uns, Euch weiterhin mit den aktuellen News der Pfarrgemeinde Mauerkirchen auf dem Laufenden zu halten.



Ein herzliches Dankeschön
an die
Goldhaubengruppe
und an die
Freiwillige Feuerwehr
Burgkirchen
für die
namhaften Spenden.

Fotos: Franz Kasinger



Mauerkirchen



Burgkirchen

Das nächste Pfarrblatt erscheint ab Mitte November 2022

Beiträge aus Burgkirchen an pfarrblatt.burgkirchen@gmail.com

Beiträge aus Mauerkirchen an j.bogenhuber@eduhi.at

IMPRESSUM: Eigentümer, Herausgeber: Kath. Pfarramt, Pfarrhofstraße 4, 5270 Mauerkirchen / Für den Inhalt verantwortlich: Dechant Pfarrer Mag. Gert Smetanig, Pfarrhofstraße 4, 5270 Mauerkirchen, Tel.: 07724/2262 oder 0676/8227769 / Redaktionsteam: Dechant Pfarrer Mag. Gert Smetanig, Johann Schamberger, Johann Bogenhuber, Otto Kreisberger, Dr. Wilhelm Cechovsky, Thomas Berer / Layout: J. Bogenhuber, J. Schamberger / Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau / Pfarren im Internet: www.dioezese-linz.at